

War in the Modern World

Autor(en): **Vollenweider, Jonas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **182 (2016)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-586996>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

War in the Modern World

Kriege und Konflikte aus aller Welt werden in unseren Medien fast täglich thematisiert, überraschenderweise sind jedoch zivile Studiengänge zu militärischen Themen weltweit dünn gesät. Das King's College London bietet eine Möglichkeit, sich im Masterstudiengang «War in the Modern World» mit moderner Kriegsführung und Konfliktlösung zu befassen und sich mit angesehenen Studenten, Dozenten und Professoren über verschiedene Fragen auszutauschen.

Jonas Vollenweider

Trotz endlosem Drill, Übungen, Tests, Märschen und Ausbildung ist doch kein Kader erfahren in den Realitäten der Kriegsführung. Zu Beginn jedes Konfliktes finden sich insbesondere Kommandanten ins kalte Wasser geworfen. Nichts im Krieg läuft nach Lehrbuch und zynische Zungen meinen, je länger alles nach Plan läuft, desto grösser das Desaster, das am Ende wartet. Das Problem der fehlenden Erfahrung ist nicht nur eines, das unsere Armee betrifft, es ist ein Phänomen der meisten Armeen der Welt. Trotz der permanenten Präsenz in den Medien sind bewaffnete Konflikte in den meisten Ländern eher eine Seltenheit; oft ist zudem ein grosser Teil der Streitkräfte nicht beteiligt, wenn ein Konflikt ausbrechen sollte. Des weiteren sind Kader, die bereits in einem früheren Konflikt gedient haben, in den seltensten Fällen in der gleichen Funktion am nächsten Konflikt beteiligt; zum Beispiel bekleidete ein Kompaniekommandant des ersten Golfkrieges höchstwahrscheinlich eine andere Funktion im zweiten. Die fehlende Erfahrung kann zu gravierenden Fehlern führen, wie die Bombardierung Deutschlands bei Tageslicht durch die amerikanische Luftwaffe zu Beginn der amerikanischen Beteiligung am Zweiten Weltkrieg in Europa, was zu enormen Verlusten seitens der Amerikaner führte. Dieser Fehler hätte jedoch verhindert werden können, wenn die Amerikaner ihren britischen Kollegen Beachtung geschenkt hätten, die Bombardierungen bei Tageslicht schon lange

aufgegeben hatten und sie davor warnen. Natürlich stellt sich die Frage, wie solche Fehler verhindert werden können, wie wir vermeiden können, dass unsere Armee das gleiche Schicksal erleidet wie die Panzer der israelischen Truppen während der ersten Gegenoffensive des Yom-Kippur-Krieges gegen die gefallene Bar-Lew-Linie, oder den gleichen Fehler be-



Abgeschossener israelischer M60 im Yom-Kippur-Krieg.

Bild: whq-forum.de



«Search and Destroy» im Vietnam-Krieg.

wikipedia.org

gehen wie die Amerikaner mit *Search and Destroy* in Vietnam. Die kurze Antwort lautet: es ist nicht möglich. Jedoch können wir das Risiko minimieren, indem wir uns selbst, unsere Unterstellten und unsere Vorgesetzten bilden.

Taktische und strategische Auswirkungen

Der Soldat, Unteroffizier und Offizier muss wissen und verstehen, was seine Handlungen bewirken können und dass sie auf dem modernen Schlachtfeld nicht nur einen taktischen Einfluss haben können, sondern auch einen strategischen.

So hatte zum Beispiel Oberstlt Frank Barker durch seine Befehle in Mỹ Lai einen enormen Einfluss auf den Verlauf des Vietnamkrieges und insbesondere darauf, wie der Krieg national und international wahrgenommen wurde. Auf dem modernen Schlachtfeld ist der stereotypische Soldat, der nicht denkt und die Konsequenzen seiner Handlungen nicht versteht, seit langem schlicht unbrauchbar und richtet mit grosser Wahrscheinlichkeit mehr Schaden an als er seinen Kameraden hilft. Dies ist jedoch nicht nur ein Phänomen, auf das wir in der Truppe achtgeben müssen: es entstehen, wenn auch seltener, Situationen in denen Vorgesetzte fatale Fehler begehen, wie eben am Beispiel Vietnam gesehen. Auch hier lautet das Fazit, dass derartige Entgleisungen nicht vollständig verhindert werden können, jedoch kann man aus Fehlern lernen, wie etwa denjenigen, die zu General Douglas MacArthurs Entlassung im Koreakrieg geführt haben. Da die

Möglichkeiten, sich in der Schweiz auf akademischem Wege mit militärischen Fragen zu befassen, sehr beschränkt sind, muss sich der Blickwinkel zwangsläufig weiten. In England gibt es diverse Studiengänge zu diesem Thema. So bieten un-



General Douglas McArthur. Bild: history.com

ter anderen die Universitäten von Kent und Birmingham einen Bachelor in *War Studies* an, der sich mit Kriegen und Konflikten als Ganzes befasst. Professoren und Dozenten lehren dort, was alles in einem Konflikt zu berücksichtigen ist und kritisch darüber nachzudenken.

King's College

Ein Studiengang soll hier besonders thematisiert werden: *War in the Modern World* am King's College London. Der zweijährige Masterstudiengang an einer der für dieses Thema renommiertesten Universitäten der Welt bietet eine Gelegenheit, einen Schritt zurück zu treten und Konflikte vertieft von allen Seiten zu betrachten. Im Gegensatz zu dem in der Schweiz üblichen Schreiben einer langen Masterarbeit zu einer ausgewählten Fragestellung, ist dieser Kurs, abgesehen von einer längeren Arbeit am Ende, über die ganze Dauer unterrichtet. Bevor aus einer ganzen Modulpalette gewählt werden kann, wie zum Beispiel *Insurgency and Counterinsurgency*, *Seapower*, *Middle Eastern Security*, oder *Conflict in Russia and the Post-Soviet Space*, legen zwei Trimester über den Kalten Krieg und dessen Auswirkungen den Grundstein. In diesen

werden verschiedene Themen zwischen 1945 und 2011 angesprochen, wie etwa das nukleare Wettrüsten oder die Herausforderungen der amerikanischen Hegemonie nach dem Ende des Kalten Krieges. Dies ist nicht nur interessant, um aus Fehlern und von Erfolgen anderer zu lernen, sondern hilft auch die Position der Schweiz und ihrer Strategie in der Vergangenheit und Gegenwart zu verstehen.

Da es sich um einen Studiengang handelt, der ausschliesslich online durchgeführt wird, besteht keine Verpflichtung, sich wöchentlich in Vorlesungssälen oder Seminarräumen einzufinden. Die Tatsache, dass sich der Student an irgend einem Ort in der Welt befinden kann, solange Zugriff auf das Internet gewährleistet ist, in Kombination mit dem hohen Anforderungsprofil der Universität, führt dazu, dass Studenten mit vielen äusserst interessanten Hintergründen und aus aller Welt für Diskussionen zusammentreffen. So debattiert man die alle zwei Wochen wechselnden Subthemen der Module zum Beispiel mit einem ehemaligen Oberstleutnant der chilenischen Marine, einigen Piloten der britischen Luftwaffe, mit einem Sicherheitsberater der sudanesischen Re-

gierung und einem Kompanie-Kommandanten der kanadischen Infanterie. Diese verschiedenen Lebenswege garantieren einen spannenden Diskurs und bringen Einsicht in diverse andere Interpretationsmöglichkeiten der Geschichte und Gegenwart.

Krieg aus akademischer Sicht

Jedoch sind nicht nur die Kommilitonen erfahren, der zivile Studiengang wird von einigen hochkarätigen Professoren und Dozenten geleitet, wie zum Beispiel Sir John Sawers, dem ehemaligen Direktor des *Secret Intelligence Service*, besser bekannt als MI6. Im Gegensatz zur Schweiz ist Bildung in England jedoch nicht günstig; der Teilzeitmaster, obwohl er ausschliesslich online durchgeführt wird, kostet über 9000 GBP pro Jahr (umgerechnet etwa 13700 CHF). Nichts desto trotz ist *War in the Modern World* eine exzellente Gelegenheit, sich mit Konflikten und Kriegen aus akademischer Sicht zu befassen, ohne die eigenen Erfahrungen vergessen zu müssen. Die reichhaltigen Diskussionen und das weitreichende Lesen akademischer Schriften führen zu einem vertieften Verständnis der treibenden Kräfte hinter Konflikten und Kriegen in der modernen Welt und helfen, die eigene, die vorgesetzten und unterstellten Positionen zu verstehen.

War in the Modern World bietet eine hervorragende Gelegenheit, sich an einer der renommiertesten Universitäten der Welt weiterzubilden. Da keine physische Präsenz verlangt wird und der Masterstudiengang nur im Teilzeitformat verfügbar ist, bleibt zugleich Zeit, sich in die spannenden Diskussionen mit den erfahrenen Studenten und Lehrpersonen zu vertiefen, und einer Nebentätigkeit nachzugehen. Der Studiengang kann fehlende Erfahrung nicht wettmachen, doch er regt an, kritisch und vernetzt über Konflikte und Kriege nachzudenken und vermittelt viele Erfahrungen anderer aus der modernen Geschichte und der Gegenwart, die je nach Erfolg gemieden oder nachgeahmt werden sollten. ■



Oberleutnant
Jonas Vollenweider
Masterstudent
ME13 8BY Faversham
(United Kingdom)